

75 Jahre Jugendamt Olten

Autor(en): **Kellerhals, Monica**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **56 (1998)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659887>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

75 Jahre Jugendamt Olten

«Ob nicht der Trend irgendwann umschlägt und man um die Existenz dieser Institution froh sein wird?» So die weissagenden Worte anlässlich der 50-Jahr-Jubiläumsgeneralversammlung des Jugendamtes Olten vor 25 Jahren. Die Worte haben sich bewahrheitet. Die Dienstleistungen des Jugendamtes werden heute rege in Anspruch genommen, besonders von jugendlichen Arbeitslosen. Mit einem Welschland- oder Auslandsaufenthalt wollen sie sich sprachlich weiterbilden und damit ihre Chancen auf dem harten Arbeitsmarkt verbessern.

Das Jugendamt einst

Von der nach dem Ersten Weltkrieg herrschenden grossen Arbeitslosigkeit waren auch viele Jugendliche betroffen. Die wenigen zur Verfügung stehenden Lehrstellen waren schnell besetzt. Da sich wenige eine Weiterbildung leisten konnten, blieb den Jugendlichen nichts anderes übrig, als auf ein entsprechendes Angebot auf dem Arbeitsmarkt zu warten. Um diesen Jugendlichen zu helfen, bot der Mädchenschutzverein Olten eine Stellenvermittlung für die weibliche Jugend an, und im Februar 1921 wurde ein ständiges Sekretariat errichtet. Aus dem Sekretariat wuchs das Jugendamt Olten, welches im Oktober 1922 auf Anregung des Pfarrers Joh. Edwin Dubler, St. Martin Olten, und des Bezirkslehrers Ignaz Fürst, Trimbach, mit Unterstützung des Solothurnischen katholischen Erziehungsvereins und der Solothurnischen Pastoralkonferenz gegründet wurde. Bald nach der Gründung wurde dem Jugendamt die Stellenvermittlung für Knaben angegliedert. Welschlandaufenthalte als Volontärin oder Lehrtochter waren sehr beliebt. Der Haushaltendienst hatte damals

einen ganz anderen Stellenwert als heute. Die Arbeits- und Familienverhältnisse wurden gewissenhaft geprüft. Die Dienstleistungen des Jugendamtes waren sehr gefragt, die Nachfrage nach Stellen und Schulen überzog das Angebot beträchtlich. Dies bewog das Jugendamt, Vermittlungsmöglichkeiten im Ausland zu suchen. In der folgenden Zeit wurde in Belgien, Frankreich, England und Italien ein grosses Plazierungsnetz aufgebaut.

In den siebziger Jahren zeichneten sich neue Schwerpunkte ab. Die Institute verloren allmählich an Attraktivität. Die Jungen wünschten sich mehr persönliche Freiheit und Selbständigkeit und bevorzugten Stellen in Privatfamilien, Heimen und Spitälern. Das Angebot überstieg in dieser Zeit die Nachfrage bei weitem.

Das Jugendamt Olten lebt das Leitwort «Zuerst Beratung, dann Vermittlung». Es ist diesem Motto treu geblieben. Es wird besonderer Wert auf eine sorgfältige Beratung und Betreuung der Jugendlichen gelegt. Nach dieser Devise sucht es nach optimalen Weiterbildungsmöglichkeiten, berät die Jungen in Berufs- und Schulfragen und informiert sie über die Gegebenheiten im fremden Sprachgebiet. Die ersten Schritte in die Selbständigkeit sind gewichtig und sollen überlegt und geplant sein. Um allen, auch sozial schwächeren Familien eine Vermittlung zu ermöglichen, werden die Gebühren so tief als möglich gehalten.

Das Jugendamt heute

Wie bei der Gründung des Jugendamtes sind auch heute wieder viele Jugendliche arbeitslos. Die Dienste des Jugendamtes werden vermehrt in Anspruch genommen. Der Mangel an



*Ignaz Fürst, Bezirkslehrer,
Gründungsmitglied des Jugendamtes*

Lehr- und Arbeitsstellen zwingt viele Jugendliche zu einer Zwischenlösung. Von den Jugendlichen werden Flexibilität und Mobilität gefordert. Viele sind jedoch nicht zu einem Ortswechsel bereit. Das Jugendamt versucht, sie zu einem Fremdsprachenaufenthalt zu ermuntern und ihnen darzulegen, dass sie mit den erlangten Sprachkenntnissen, der Reife und der Selbständigkeit die Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern.

Die Stellenangebote sind infolge Rezession zurückgegangen. Ein genügendes und passendes Angebot bereitzustellen, bedarf grosser Anstrengungen. Die Ansprüche an die Jungen steigen. Jugendliche mit persönlichen oder familiären Schwierigkeiten haben Mühe, akzeptiert zu werden. Grosse Bemühungen werden unternommen, die vor einigen Jahren hart ausgehandelten Richtlinien (jugendgerechte Arbeitsbedingungen, Recht auf Weiterbildung) zu verteidigen.

Eine alte Tradition des Jugendamtes, die Vermittlung von Volontariats-

stellen in Instituten und Heimen, scheint langsam ausgedient zu haben. Sowohl Angebot wie auch Nachfrage nehmen ab.

Durch die gleichgelagerten Interessen im Dienste der Jugendlichen hat sich eine enge Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Verband PRO FILIA entwickelt. Die Arbeitstagungen, der Erfahrungsaustausch zwischen den Stellenvermittlerinnen, nehmen einen grossen Stellenwert ein. Ausserdem pflegt das Jugendamt Olten den ständigen Kontakt mit anderen Institutionen, mit den Berufsberatungsstellen, Berufsschulen, Oberstufenlehrer/-lehrerinnen und Katecheten/Katechetinnen.

Neue Leitung des Jugendamtes

Über 30 Jahre (wovon 28 Jahre als Leiterin) stellte Rita Meier ihr

Schaffen und Können in die Dienste des Jugendamtes. 1997 ist sie in den verdienten Ruhestand getreten. Durch ihren zielstrebigem und unbeirrten Einsatz und ihr soziales Engagement für die Jugendlichen hat sie sich grosse Verdienste erworben. Den vielschichtigen Veränderungen ist sie umsichtig und abwägend begegnet. Durch die Mitarbeit in verschiedenen Organisationen nahm sie die Interessen der Jugendlichen vielseitig wahr. 1991 wurde ihr für ihre Verdienste durch die Stiftung Pro Olten die goldene Medaille für «verdiente Oltnerinnen und Oltner» verliehen. Rita Meier übergab ihre Aufgabe in die Hände von Trudi Valkanover, welche mit ihrer 30jährigen Tätigkeit beim Jugendamt die zur Ausführung dieses Amtes notwendigen Erfahrungen mitbringt.

Au-pair-Treffen – Gedankenaustausch

Stützen des Jugendamtes

Das Jugendamt als selbsttragender Verein wird von der Einwohnergemeinde Olten, von Kirchgemeinden, Pfarrämtern, Dekanaten, der röm.-kath. Synode der Kantone Aargau und Solothurn, der Soloth. Pastoralkonferenz sowie von verschiedenen Institutionen wie der Pro Juventute, dem Solothurnischen Erziehungsverein sowie Firmen und Privatpersonen finanziell unterstützt. Die aus dem Sozialgedanken heraus bewusst niedrig gehaltenen Vermittlungsgebühren sind nicht kostendeckend. Trotz sehr sparsamem Einsatz von Betriebsmitteln und engagiertem Arbeitseinsatz der Mitarbeiterinnen mussten die Jahresrechnungen jeweils mit einem Defizit ausgewiesen werden. Um die vielschichtigen Aufgaben für die Jugendlichen weiterhin erbringen zu können, ist das Jugendamt auf die finanzielle Unterstützung bisheriger und neuer Gönner und Spender angewiesen.

Gründungsmitglieder:

Ignaz Fürst, Bezirkslehrer,
Trimbach, Präsident
Stadtpfarrer Dubler, St. Martin,
Olten
Pfarrer Meyer, Gretzenbach
Viktor Meyer, Olten
Bernhard Stöckli, Lehrer, Kappel
Dr. Schilling, Olten
Ida Büttiker, Kassierin, Olten

Präsidenten:

Ignaz Fürst	1923–1962
Josef Eicher	1963–1964
Dr. Max Blöchliger	1965–1976
Pfarrer Alphons Räber	1977
Josef Wyss	1978–1985
Dr. Bruno Colpi	1986–1995
Rolf Schürmann	1996–

Leiterinnen:

Elsa Tschui	1923–1933
Dir. R. Braun	1933–1956
Elsa Tschui	1957–1961
Henriette Burkart	1962–1964
Therese Glutz	1965–1969
Rita Meier	1969–1997
Trudi Valkanover	1997–

